

# artfridge

---

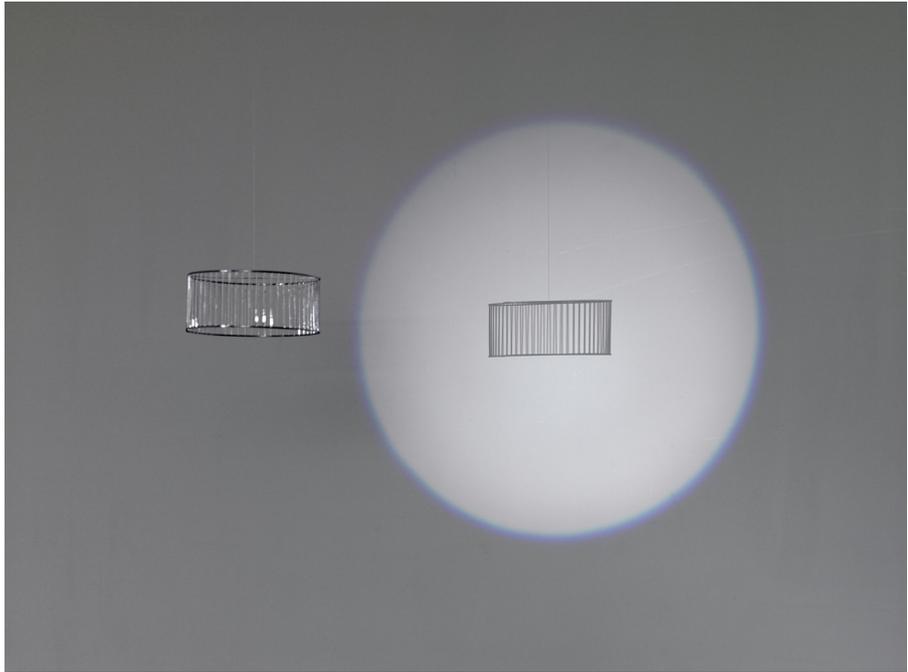
18 APRIL 2012

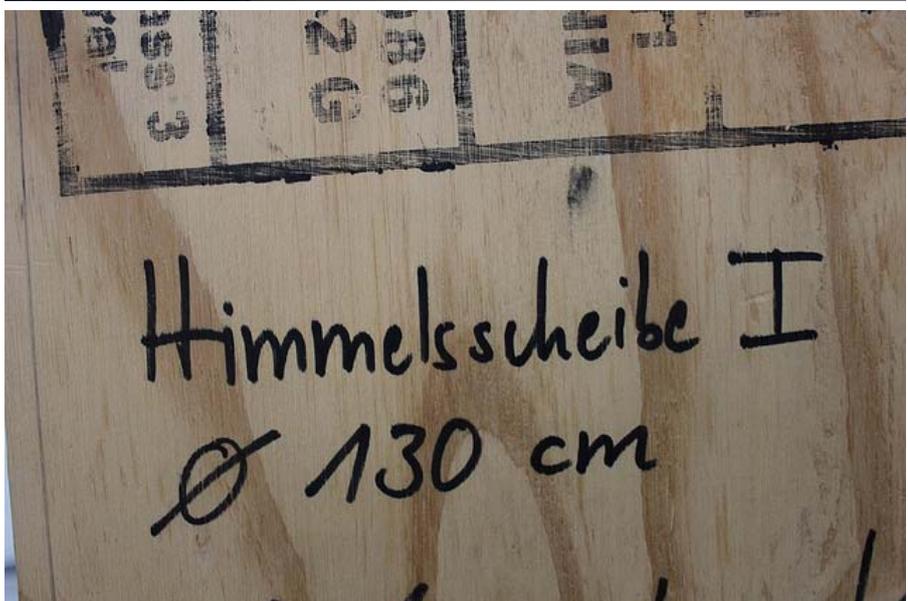
## INTERVIEW: ULRICH VOGL

BY ANNA-LENA WERNER

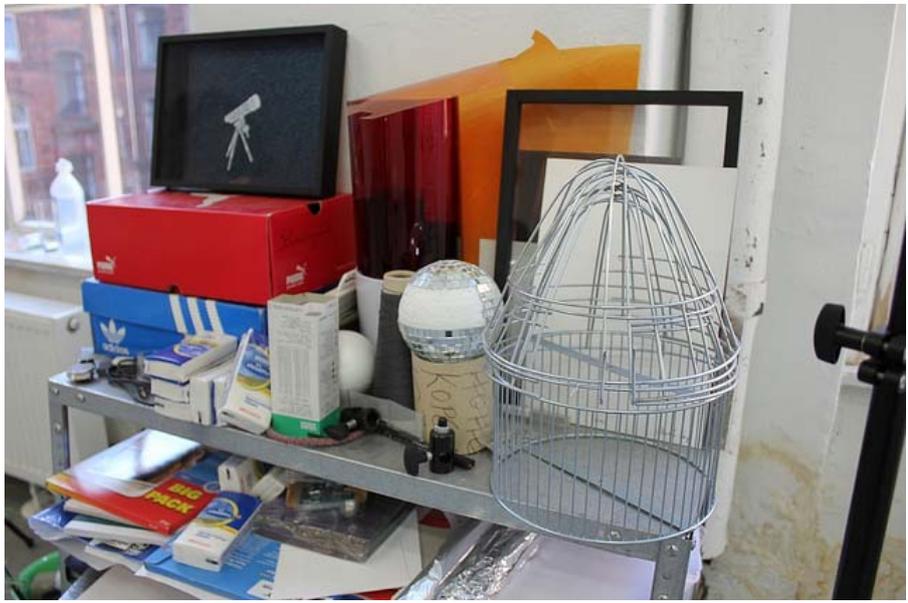
Ulrich Vogl wollte eigentlich mal Diplomat werden, denn der Allgäuer Installationskünstler liebt es zu Reisen und neuen Menschen zu begegnen. Seine poetischen Werke fungieren als Katalysator für Träume. Mit Licht, Schatten, Spiegeln und scheinbar alltäglichen Objekten sollen sie Räume öffnen, deren Umgang neu erlernen - eine Traumwelt schaffen in der man versinken kann. Ulrich ist neugierig und scheut sich in seinem Arbeitsprozess nicht vor dem Zufall, ohne dabei Sorgfalt und Detailverliebtheit außer Acht zu lassen. Offen und überaus warmherzig ließ mich der Wahlberliner kürzlich in seinem Kreuzberger Atelier an Werkentstehungen, seinem Alltag und Geschichten seiner Vergangenheit teilhaben. So durfte artfridge auch schon mal einen Blick auf Ulrichs Werke richten, die er Ende April in der Berliner Galerie Opdahl ausstellen wird.















Photos: Anna-Lena Werner / Photo 'Fenster': Ulrich Vogl

**Anna-Lena Werner: Wo bist Du aufgewachsen?**

Ulrich Vogl: Ich bin gebürtiger Allgäuer. Wegen meinem Studium bin ich nach München gezogen und von dort aus kam ich nach Berlin. Das war 1999. Zwischendurch hab ich noch eineinhalb Jahre in New York verbracht.

**Anna: Wie bist Du zur Kunst gekommen?**

Ulrich: Es kam eigentlich durch meinen älteren Bruder, der Kunst studiert hat. Natürlich wollte ich nicht dasselbe machen wie er, aber ich fand das Rumreisen immer so toll. Also dachte ich mir: 'Dann wirst du eben Diplomat'. (lacht)

**Anna: Plan B.**

Ulrich: Genau. Ich hab circa ein Jahr Politik und Jura studiert. Dabei hab ich immer das schöne Leben meines Bruders gesehen und mich entschieden doch Kunst zu studieren. Ich hatte wohl eine komische Vorstellung vom Diplomaten-Dasein. Eigentlich ist mein Leben aber jetzt genau so wie ich mir das eines Diplomaten vorgestellt habe. Bei jeder Reise bekommt man innerhalb kürzester Zeit einen spannenden Querschnitt durch die Gesellschaft.

**Anna: Hast Du dann direkt zu Beginn Installationen und Skulpturen gebaut?**

Ulrich: Nein, ich hab mit riesigen Zeichnungen auf Papier angefangen, die ich, wie in einem Labyrinth, in Räume gespannt habe. Ich würde die jetzt nicht mehr in meine Mappe packen. Aber es gibt sie noch - zusammengerollt auf dem Dachboden von meiner Oma. Später habe ich mit dem Begriff 'Erweiterung der Zeichnung' gearbeitet - das heißt, Installationen bei denen Linien vorherrschend sind.

**Anna: Erinnerst Du dich noch an Deine erste Ausstellung?**

Ulrich: Meine erste Gruppenausstellung hatte ich mit 16, zusammen mit Sven Kroner und Jürgen Heinert, bei der SPD im Allgäu. Meine erste Einzelausstellung war in der Kevin Kavanagh Galerie in Dublin - es war ein einziges Auf- und wieder Abhängen, der Galerist hat die Hände über dem Kopf zusammen geschlagen. Aber am Ende war es eine gute Ausstellung und ich war stolz wie Oskar.

**Anna: Wie ist die Verbindung zu Dublin entstanden?**

Ulrich: Das war Zufall. In New York hatte ich einen Kontakt der mich und andere DAAD Studenten zu einer Gruppenausstellung nach Irland eingeladen hat. Daraus ist dann später die Einzelausstellung entstanden und seither haben ich die Treue gehalten. Die Iren sind ein wahnsinnig herzliches Volk.

**Anna: Wie sieht Deine Arbeitsroutine aus? Arbeitest Du Nachts?**

Ulrich: Ne, gar nicht. (lacht) Ich will ja auch nicht mit 60 in Rente gehen, sondern lange so weiter machen. Meine Arbeitsroutine besteht vor Allem daraus, dass ich Sachen den ganzen Tag hin und her räume. Ich hole Material, dann baue ich Dies auf und Das ab, räume es wieder weg. Vieles entsteht über Zufälle. Irgendwann habe ich dann eine Idee und beginne an Details zu arbeiten.

**Anna: Deine Werke entstehen also vielmehr aus Zufall, als durch einen Plan?**

Ulrich: Genau. Meistens sehe ich etwas, dass ich spannend finde...

**Anna: ...das wäre zum Beispiel?**

Ulrich: Zum Beispiel wie die Sonne an einem Sommertag durchs Fenster scheint und auf dem Fensterbrett ein Blumentopf steht. Das ist ein irrsinniges Kino an der Wand. Man spürt das Licht, diese Kraft und die Bewegung der Pflanze. Und dann überlege ich mir, wie man das simulieren kann. Dann kommt ein Spiegel und etwas Klebeband, davor kommen ein paar abgebrochene Äste, ein Ventilator, sodass Bewegung entsteht; Licht darauf, und dann gibt es an der Wand genau diese Reflexion. So ist meine Arbeit 'Fenster' entstanden. Davon gibt es auch Variationen: November in Berlin, Frühling in Basel, Sommer in Griechenland - und jedes Mal gibt es andere Blätter.

**Anna: Das ist eine sehr sehnsuchtsvolle Arbeit.**

Ulrich: Ja, die hat man ja auch. (lacht) So kann man sich auf ganz einfache Art Träume erfüllen, oder man lernt mit Räumen anders umzugehen. Wie ein Katalysator für Träume, ein Anstoss.

**Anna: Geht es auch um Geborgenheit?**

Ulrich: Irgendwie schon, denn man ist ja drinnen. Es ist so ein bisschen wie im Film, wo man in eine andere Welt eintauchen kann und auf der anderen Seite ganz im Hier und Jetzt ist. Ich verstehe schon, dass man vielleicht traurig sein muss um eine gewisse Tiefe zu erreichen, aber ich selbst finde es total wichtig glücklich im Leben zu sein. (lacht)

**Anna: Das hört man selten von einem Künstler. Bist Du ein glücklicher Mensch?**

Ulrich: Ja, ziemlich. Wenn ich sehr konzentriert auf eine Ausstellung hinarbeite gibt es natürlich Momente in denen es mir nicht gut geht. Es braucht dann manchmal diese Energie um am Ball zu bleiben und nicht aufzugeben.

**Anna: Du lädst Dir regelmäßig Freunde in dein Atelier ein und hörst Dir ihre Meinungen über unvollständige Arbeiten an. Schadet Dir das nicht manchmal?**

Ulrich: Es ist wichtig sehr viele zu fragen. So wie ich will, dass meine Arbeiten Katalysator für die Gedanken der Anderen sind, so finde ich es auch legitim eine Zusammenführung von vielen Gedanken zu spiegeln.

**Anna: Sind Deine Arbeiten romantisch?**

Ulrich: Diese Stimmungen haben schon etwas romantisches. Deswegen habe ich in der Form gerne etwas strenges als Gegenpol. Ich finde den Begriff der Romantik zwar schön, aber man wird auch schnell angreifbar, weil es nicht gerade ein cooles Wort ist. Aber das ist mir eigentlich egal. Ich finde 'Conceptual Romanticism' ganz gut. (lacht)

**Anna: Wäre das nicht ein guter Titel für ein Manifest?**

Ulrich: Es ist ein toller Begriff, aber es gibt schon ein Buch darüber.

**Anna: Warum taucht der Vogelkäfig immer wieder in Deinen Werken auf?**

Ulrich: Ich mag diese offen-geschlossenen Räume. Ein Käfig ist ja erstmal geschlossen. Aber die Türen lasse ich meist offen, zum Beispiel bei meiner Arbeit 'Nine Clouds in a Cage'. Da ist ein kleiner Kosmos in dem Käfig, der aber nach wie vor auf den äußeren Kosmos reagiert - auf Bewegung, Wärme oder Licht. Es geht mir nicht so sehr um das Eingeschlossen-Sein, sondern um den Käfig als Schutzraum. Der interaktive Moment interessiert mich.

**Anna: Du bindest in Deinen Arbeiten immer alle Entstehungsfaktoren mit in die Installation ein. Ein Projektor wird zum Protagonist, die Lampe steht mitten im Raum auf einem Sockel...**

Ulrich: Ja, das stimmt. Bei einer meiner neuesten Arbeiten beleuchtet zum Beispiel ein Dia-Projektor ein Hamsterrad. Ich mag, dass es flimmert. Für mich ist es wie ein Super 8 Film. Ich glaube der Titel wird auch 'Film'.

**Anna: Und das Rad bleibt immer in Bewegung?**

Ulrich: Ja, so 20 Minuten.

**Anna: Und dann muss der Galerist immer wieder hingehen und das Rad anstupsen?**

Ulrich: Nein (lacht), es ist noch nicht ganz entschieden. Vielleicht baue ich oben einen kleinen Motor an.

**Anna: Die Technik der Bewegung spielt ja auch bei dem Plattenspieler mit der Glaskugel eine Rolle...**

Ulrich: ...Ja, ich müsste die Arbeit 'Radion' übrigens auch mal ölen. Sie wird jetzt im Künstlerhaus Bethanien in der **Gruppenausstellung 'Berlin Status I'** gezeigt.

**Anna: Hast Du schon einen Titel für Deine Einzelausstellung in der Galerie Opdahl?**

Ulrich: Ja...da wollte ich dich noch mal nach deiner Meinung fragen...(Gelächter)

[www.ulrich-vogl.de](http://www.ulrich-vogl.de)

Interview & Photos: Anna-Lena Werner

**Ulrich Vogl - peindre d'abord une cage**

27th of April 2012 – 16th of June 2012

Opening: Friday, 27th of April, 18-21h

**Galerie Opdahl Berlin**

Lindenstrasse 35

10969 Berlin

Opening Hours: Tuesday - Saturday, 11-18h